

lasse/jedoch daß man das Euglein immerdar fleißig verschone: Wann man daß verspürt/daß es ledig werden wolle/soße alsdann das Schildlein bey dem Euglein etwas hart abgedruckt werden / damit also der Keist inwendig an demselben verbleibe: Dann sonst die sach gar unnutz/ und vergeblich. Diß nun eigentlich zuerkennen/soße man beyde Ort am Schößlein/und Rinden wol beschauen/ und da es beyderseits glatt/seye es eine gute Anzeigung/daß der Keist an der Rinde verblieben: In Gegentheil aber wann inwendig an der Rinden gegen dem Euglein es schier wie ein Grüblein/ und an dem Schoß da der Keist gestanden/ etwas höher/gebe dasselbe Zeugnuß des widerspiels.

Der Ort an dem Pflanzstöcklein/da das Schildlein hinkommen werde/ soße nicht gegen/ sondern von der Sonn gewend/ und die Rinde daran glatt seyn/daß im schneiden und schelen keine Hindernuß fürfalle: Der Schnitt/so an dem Stämmlein geschicht/soße beschaffen seyn in Form eines lateinischen T auch in solcher Länge und Breite/ daß das Schildlein darein kommen möge: Oben her soße die Rinde nichts geöffnet werden / sondern nur beyseits etwa mit einem hierzu dienstlichen scharffen Beinlein / welches auch nicht auf einmal/sondern nach und nach geschehen soße/damit die Rinde nicht geschändt werde. Mit demselben Beinlein könne man auch die beyde Ecken an den seiten fein allgemach aufheben / und das Schildlein darein fügen / damit das Euglein gerad gegen dem anderen Riß komme

Anderer machen den Schnitt oder Riß an dem
Stämmlein